

Unterwegs notiert

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterwegs notiert

An der Generalversammlung einer militärischen Vereinigung nahm auch Divisionär Werner Frei teil. Sein Kommentar: «Heute habe ich einen persönlichen Tiefschlag erlebt: die Ernennung zum Veteranen.» Kommentar des «Badener Tagblatts»: «Trost für alle Erdenbürger: Auch höchste Militärs werden einmal älter.»

Heiner Geissler, CDU-Politiker, versuchte in Bonn einem Geldautomaten Bares zu entnehmen. Augenzeugen bemerkten, es sei wohl schwierig für die Regierenden, in diesen Zeiten an Geld zu kommen. Darauf Geissler unfroh: «Das hat mit der Regierung nichts zu tun – das lag nur an der Technik.» (Nach «Spiegel»).

Papst Johannes Paul II. nach seinem Sturz im Badezimmer mit anschliessender Operation: «Der Herr wollte uns ein Zeichen geben.» Wahrscheinlich muss sich ein Papst so erhaben ausdrücken. Uns gewöhnlichen Schweizern dürfte die Mahnung der «Beratungsstelle für Unfallverhütung» genügen: «Unfälle sind keine Zufälle.» Und dem Berner hülfe wohl das Wort: «Numme nid gschprängt!»

In geschlossenem Kreis erzählt der legendäre Velorennfahrer Ferdi Kübler seine erstaunliche Geschichte vom Bäckereiausläufer zum mehrfachen Weltmeister und Seriensieger in etwa 150 von 400 Rennen. Der Altmeister (75) wirkte dabei so bescheiden, dass man es ihm sofort glaubte: «Ich verdanke meine Erfolge meiner harten Jugend. Heute ist es natürlich ganz anders. Aber dafür kann diese Jugend ja nichts.»



Peter Rinderknecht

Seniorenmesse im Zürcher Züspa-Gelände. Ich war gespannt auf das «neue Gesicht», das der neue Messe-Präsident Dr. h.c. G. R. Brem, langjähriger Inhaber der Vita-Sana-Firmengruppe und neuer Herausgeber und Chefredaktor des Magazins «Für uns», der Ausstellung geben wollte.

Positiv: Das Ganze erscheint etwas heller, viele bewährte Aussteller sind geblieben. Gute Idee von Pro Senectute Zürich: Gratis-Degustation vom Mahlzeitendienst. Ausgesprochener Renner: Die «gute Stube» der «Memo»-Mitarbeiter/innen von Radio DRS, wo man alte Sendungen hören und sich mit Elisabeth Schnell, Ueli Beck oder Mäni Weber ablichten lassen kann.

Negativ erscheint mir das zu grosse Angebot an pseudomedizinischen Produkten. Auch das Rahmenprogramm kreist vorwiegend um gesundheitliche Heilslehren. Ob damit der angestrebte Generationen-Dialog zustande kommt? Dafür müsste man ganz andere Themen und Referenten auswählen.

Hatte ich bisher angenommen, im Alter habe man etwas mehr Zeit, so belehrte mich ein Prospekt kürzlich eines Schlechte-

ren. Er bot mir eine Wanduhr für 70 Franken (ohne Batterie) an mit einem Jahr Garantie. Originaltext: «Die WT 800 wird ferngesteuert per Funk von der genauesten Uhr der Welt. Damit ist garantiert, dass die Zeitabweichung höchstens 1 Sekunde auf eine Million Jahre betragen kann. Von Frankfurt aus werden die Funksignale in einem Radius von 1500 km empfangen. Synchronisation und Zeitkorrektur erfolgen stündlich. Automatische Umstellung Sommer/Winter-Zeit und umgekehrt.» Da stellen sich schon quälende Fragen: Wer garantiert mir, dass die Welt und damit die «Cäsium-Atomzeitbasis» in einer Million Jahren noch existiert? Wenn ja, wer reklamiert an meiner Stelle? Wie informiere ich mich und meine Nachkommen auf eine Million Jahre hinaus? Wie sagte schon Dante im 13. Jahrhundert? «Die Zeit geht hin, und der Mensch gewahrt es nicht.» Ich habe die Wunderuhr nicht bestellt.

Im «Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie» stosse ich auf diesen Leserbrief: «Seit längerem mache ich mir Gedanken über Theorien, die das Pflegepersonal gegenüber sehr alten Menschen vertritt. Mir selber (72) geht es nahe, wenn ich erzählt bekomme, dass eine 88jährige Frau, die sehr schwach und abgemagert ist, zudem unsicher im Gehen, am liebsten ihre Ruhe hätte, aber zweimal am Tag aufgenommen wird und allein, den Wänden entlang, bis zum Tisch gehen muss, wo das Essen steht. Die Frau rühmte das Heim immer und hat auch jetzt nichts

auszusetzen, als dass sie immer hören muss, sie könne, müsse oder solle es selber machen, sonst würde sie es später nicht mehr können.» Diesem Brief fügt die Verfasserin kritische Fragen an, etwa: «Weshalb kann sich das Personal nicht damit abfinden, dass die Zukunft alter Menschen der

Tod ist? Wird es gelehrt, dass der alte Mensch zu nichts gezwungen werden darf? Dass er das Recht hat, gepflegt zu werden ohne den Drohfinger «Pass auf, wenn Du das nicht machst, wirst Du ein Leben lang versagen ...?» Die Redaktorin erbat Reaktionen. Ich bin gespannt darauf.

Das Wort zum Mitnehmen» stammt von einer oder einem mir unbekanntem J. M. Sailer:
«Gott schenke mir:
Das Herz eines Kindes zum Glauben – Das Herz einer Mutter zum Lieben – Das Herz eines Mannes zum Handeln.»

Der geniale Hör-Computer EINSCHALTEN. UND FERTIG.

MultiFocus, das erste Hörgerät der Welt, das sich automatisch an jede neue Hörsituation anpasst.

Genial einfach: Immer die richtige Lautstärke. Immer angenehm im Klang. Ohne dass Sie daran denken müssen.



MultiFocus®

oticon

Einsenden an: Oticon SA, Postfach
4501 Solothurn

oder einfach anrufen: 065 23 71 61

Senden Sie mir nähere Unterlagen über MultiFocus

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____ Z